

Neugründungen von PRIMUS-Schulen ermöglichen!

Entgegen ihrem Koalitionsversprechen will die nordrhein-westfälische Landesregierung lediglich die bestehenden vier PRIMUS-Schulen, die derzeit im Status des Schulversuchs gemeinsames Lernen von Klasse 1 bis 10 erproben, schulrechtlich absichern und ihren Bestand ermöglichen.

DR. BRIGITTE SCHUMANN

Das sieht der Entwurf des 17. Schulrechtsänderungsgesetzes (17. SchrÄG) mit dem Titel „Gesetz zur Sicherung von umfassenden Bildungsangeboten und zur Stärkung der Qualität von Schule“ vor. Die Koalitionsvereinbarung stellt dagegen neue PRIMUS-Schulen in Aussicht, wenn sie regional abgestimmt sind.

Erfreulich ist, dass der Entwurf die Fortführung der im Betrieb befindlichen PRIMUS-Schulen „im Wesentlichen unter den gleichen Rahmenbedingungen wie im Schulversuch“ vorsieht.

Auch konzeptionelle Merkmale wie der Verzicht auf Ziffernnoten bis einschließlich Klasse 8 und die Wahl alternativer Formen der Leistungsbewertung werden nicht in Frage gestellt.

Die Kritik

Unbegreiflich ist jedoch, dass es neben der Bielefelder Laborschule, die seit 50 Jahren als anerkannte staatliche Versuchsschule durch-

gängiges Lernen erfolgreich praktiziert, lediglich vier weitere PRIMUS-Schulen geben soll, die Grund- und Sekundarstufe in einer Schule zusammenführen. Warum bietet die Landesregierung dieses Modell nicht weiteren interessierten Schulträgern als Schulart an? Wie die Berliner Gemeinschaftsschulen können auch die PRIMUS-Schulen den Nachweis erbringen, dass sie als Langformschulen Bildungsgerechtigkeit mit guten Leistungsergebnissen für alle Lernenden ohne Einbußen für leistungsstarke Schüler:innen verbinden. Auch mit einer soziokulturell benachteiligten Schülerschaft erzielen sie hohe Lernerfolge. Sie leisten einen beachtlichen Beitrag zur Überwindung der in Deutschland extrem engen Kopplung von sozialer Herkunft und Schulerfolg. Für Schüler:innen mit sozialer Benachteiligung und mit Behinderungen, mit Armut- und Fluchthintergrund ist die Erfahrung von Zusammenhalt und bedingungs-



Dr. Brigitte Schumann

Bildungsjournalistin

loser Zugehörigkeit zu stabilen, sozial verlässlichen Lerngruppen ohne frühe Trennungsbrüche während und nach der Grundschulzeit besonders bedeutsam für die persönliche Entwicklung und Lernbiografie.

Empfehlung der wissenschaftlichen Begleitung

Die wissenschaftliche Begleitung hat, ausgehend von der gesicherten Annahme, dass in NRW derzeit keine radikale Schulstrukturreform denkbar ist, zwei Standorttypen für die Implementation von PRIMUS-Schulen im bestehenden Schulsystem vorgeschlagen. Sie hat in ihrem schriftlichen Bericht zur 2. Phase der wissenschaftlichen Begleitforschung die PRIMUS-Schule als „eine tragfähige schulstrukturelle Option“ für ländliche und kleinstädtische Räume sowie für besonders stark sozial segregierte urbane Räume empfohlen.

Für die kleine Gemeinde Titz mit ihren 5000 Einwohner:innen ist ihre PRIMUS-Schule ein Lottogewinn, weil damit allen Kindern ein gutes wohnortnahes Schulangebot gemacht werden kann und ihnen das Auspendeln erspart wird. Die PRIMUS-Schule in Münster wirkt in einem Stadtteil, in dem sich die sozialen Probleme und vielfachen

Benachteiligungen von Menschen mit Armuts-, Migrations- und Fluchthintergrund konzentrieren. Sie sieht ihre Aufgabe als Schule im Brennpunkt darin, mit solidarischen und inklusiven Lernstrukturen Kinder und Jugendliche in ihrer Lernfähigkeit zu stärken und Bildungserfolge zu sichern.

PRIMUS-Schule als Impulgeber für Quartiersentwicklung

Immer mehr Schulträger erkennen, wie wichtig es für Quartiere in herausfordernden Lagen ist, Grundschulen in die Quartiersentwicklung einzubeziehen und das schulische Angebot durch Familien- und Beratungsangebote zu erweitern und zu ergänzen. In Anlehnung an die gelungene Konzeption der Familienzentren an Kitas werden Grundschulen zu Familiengrundschulzentren ausgebaut. Inzwischen sind 34 Kommunen mit mehr als 150 Einrichtungen Teil der „Initiative Familiengrundschulzentren NRW“. Auch die Landesregierung hat sich zum Ausbau und zur Weiterentwicklung der Familienzentren an Grundschulen bekannt. Wie wäre es, wenn es Kommunen bspw. ermöglicht würde, Familiengrundschulzentren zu PRIMUS-Schulen auszubauen? Die Partnerschaft von Eltern, Kindern und Schule würde über die Primarstufe hinaus verstetigt und

gefestigt. Kein Kind müsste die Schule während der Grundschulzeit oder nach der vierten Grundschulklasse verlassen. Die Kinder bekämen Zeit für effizientes Lernen ohne Druck und Angst und die Chance für eine nachholende Entwicklung.

Das Versteckspiel beenden – den Koalitionsvertrag erfüllen!

Seit der Implementation des Schulversuchs 2013 bzw. 2014 haben die wechselnden Landesregierungen unter rot-grüner, schwarz-gelber und schwarz-grüner Beteiligung nichts unternommen, um das innovative Schulmodell mit seiner Zielsetzung und seinen Erfolgen öffentlich bekannt zu machen. Selbst unter Bildungsexpert:innen ist das Projekt erstaunlich unbekannt. Dabei hat die wissenschaftliche Begleitung von Anfang an

dafür geworben, Erkenntnisse aus dem Schulversuch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, „um die Sichtbarkeit des Schulversuchs zu erhöhen und Impulse für neue Standorte zu geben“.

Auch der Gesetzentwurf verschweigt das Potenzial, das in den PRIMUS-Schulen steckt und will möglichst geräuschlos Fakten ohne Aufklärung und Beteiligung der kommunalen Schulträger, der Eltern- und Lehrerschaft schaffen.

Es ist an der Zeit, die Landesregierung daran zu erinnern, was sie in der Koalitionsvereinbarung, die sich „Zukunftsvertrag“ nennt, 2022 versprochen hat: „Wir werden nach erfolgreicher Evaluation des Schulversuchs die PRIMUS-Schulen schulrechtlich absichern. Neue PRIMUS-Schulen bedürfen einer regionalen Abstimmung.“ ◀



Info

Berichte der Wissenschaftlichen Begleitforschung

▶ <https://www.landtag.nrw.de/Dokumentenservice/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMV17-930.pdf>

▶ <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMV17-5617.pdf>

▶ Das NRW-Bündnis **eine Schule für alle** bringt eine **online-Petition pro PRIMUS Schulen** auf den Weg.

